№ 261. **Mittwoch, den 7. November** 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. November.

— Der Kaiser hörte Montag Vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinets. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr begab er sich nach Berlin, um dem Trauergottesdienst in der russischen Botschaft beizuwohnen. Nach demselben besichtigte der Kaiser im königlichen Schlosse den Umbau des Weißen Saales und empfing darauf den deutschen Konsul für Norwegen, Coates.

— Ein bedeutungsvolles Ereigniß, das die neuen Beziehungen der Herrscher Deutschlands und Rußlands charakterisirt, spielte sich am Montag vor dem kaiserlich russischen Botschaftshotel in Berlin ab. Der Kaiser erschien zum Trauergottesdienst in der russischen Botschaftskapelle um 2 Uhr Nachmittags in Begleitung des gesammten Hofes und der Generalität. Kaiser Wilhelm trug die Uniform des Wyborgschen Regiments, dessen Chef er ist. Aber nicht das ist das Bedeutende dieses Tages, sondern der Umstand, daß der Kaiser zur Ehrung des Andenkens des dahingegangenen russischen Herrschers eine Kompagnie des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments nebst den Fahnen des Regiments vor das Botschaftshotel abkommandirte. Vor 2 Uhr stellte sich die Kompagnie mit der Regimentsmusik und den Fahnen vor der Botschaft so auf, wie zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers Alexanders III. im Jahre 1889. Punkt 2 Uhr erschien der Kaiser und schritt die Kompagnie ab. Die Fahnen wurden in die Kapelle gem Sonntag blieben da entfaltet bis zum Ende des Gottesdienstes. Nach Beendigung desselben wurden die Fahnen vor die Botschaft herausgetragen. Der Kaiser, neben ihm der russische Botschafter Graf Schuwalow, der Hof und die gesammte Generalität folgten auf die Straße Unter den Linden. Nachdem die Kompagnie defilirt, fuhr der Kaiser in offenem Wagen fort; das zahlreich erschienene Publikum rief laut Hurrah! Die vier Regimenter, deren Chefs russische Fürstlichkeiten sind, waren durch Offiziers-Deputationen vertreten. Die Kapelle und, da deren Raum zu klein, auch der ganze Hof der Botschaft waren bis zur Straße mit Offizieren angefüllt.

— Der frühere Ministerpräsident Graf zu Eulenburg hat am Sonntag seine Abschiedsbesuche gemacht.

— Die Ernennung des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg zum Statthalter von Elsaß-Lothringen wird nunmehr im „Reichsanz." bekannt gegeben.

— Die Vertagung des Beginns der Reichstagssession hat wohl keinem größere Freude bereitet, als Herrn Wallot. Trotz angestrengtester Arbeit ist im neuen Reichstagspalast noch soviel zu thun, daß in der kurzen Zeit bis zum 15. November schwerlich alles hätte fertiggestellt werden können. Namentlich die Vollendung der großartigen Rampenanlage am Königsplatz steht noch aus. Gerade hier aber soll sich ein Hauptheil der Einweihungsfeier vollziehen. Der Kaiser wird in großer Auffahrt seinen Weg über die Rampe nehmen, wo er am Portal der Kuppelhalle vom Reichskanzler und dem Reichstagspräsidenten empfangen und in die Halle selber zur Schlußsteinlegung geleitet werden wird.

— Die Durchberathung der einzelnen Reichshaushaltsetats für 1895/96 in den Bundesrathsausschüssen ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, bereits soweit gediehen, daß eine Erledigung des Etats seitens des Bundesraths bis zu dem für die Eröffnung der Reichstagssession in Aussicht genommenen Termin mit Bestimmtheit erwartet werden darf.

— Im neuen Militär-Etat sollen nach der „Post" Forderungen für eine Vermehrung des Personals der Intendantur enthalten sein.

— Die „Köln. Volksztg." schreibt: Neue große Marineforderungen stehen in Aussicht, wenn es nach der in unsern hohen Marinekreisen herrschenden Stimmung geht. Einstimmig fordert man neue Panzerkreuzer, denen nach der über die Seeschlacht von Yalu von Seiten des Admirals Werner und des österreichischen Admirals v. Sterneck geäußerten Meinung die Zukunft gehören soll. Schon in der vorigen Session wurde ein Panzerkreuzer in Gestalt des „Ersatz Leipzig" gefordert; jetzt geht man in Marinekreisen viel weiter und fordert gleich eine ganze Flotte von Panzerkreuzern. Für die Steuerzahler jedenfalls sehr interessante Aussichten.

— In der Berathung über das Diphtherie-Heilserum, die im kaiserlichen Gesundheitsamte stattfand, wurde die Schwierigkeit hervorgehoben, die darin für staatliche Anordnungen in Hinsicht auf das Diptherie-Heilserum besteht, daß dessen Prüfung und Werthbestimmung nur mit Hilfe des Thierversuchs möglich ist. Während die Vertreter Preußens dafür sind, daß die Heilserumfabrikation vom Staate übernommen werde, verfechten die Vertreter der Mehrzahl der süddeutschen Staaten die Anschauung, daß von Staatswegen vorläufig noch nicht eingegriffen werden soll.

— Der Verein Preußischer Volksschullehrerinnen, welcher sich im laufenden Monat in Berlin gebildet hat, stellt es sich zu seiner Aufgabe, die Interessen der Volksschullehrerinnen in Preußen zu vertreten und das Volksschulwesen zu fördern. Nach den Verhandlungen der Berliner konstituirenden Versammlung erstrebt der Verein in erster Linie die Herbeiführung einer Reform der heutigen Lehrerinnenbildung. In hohem Grade wird sich der Verein ferner die Hebung der materiellen Lage der Volksschullehrerinnen angelegen sein lassen. Ferner will der Verein dafür eintreten, daß die Zahl der Lehrerinnen an städtischen und ländlichen Volksschulen wesentlich vermehrt werde. Endlich erstrebt der Verein die Errichtung eines Rechtsschutzes für Volksschullehrerinnen, bei welchem dieselben Belehrung in amtlichen Rechtssachen und die erforderliche juridische Hilfe, Vertretung vor Gericht 2c. erhalten sollen. Bezüglich der Volksschule sagt der Verein seine Mithilfe und die aller seiner Mitglieder zu bei allen Veranstaltungen zur Verhütung der Verwahrlosung der Schulkinder, insonderheit bei Errichtung von Kinderhorten, die mit der Volksschule organisch verbunden sind, Aenderung der bestehenden Gesetze für Zwangserziehung 2c.

— Der Vorstand des Vereins Deutscher Pianoforte-Fabrikanten wird am 10. d. M. an den Finanzminister Dr. Miquel eine ausführlich motivirte Petition absenden, worin er sich gegen die in verschiedenen preußischen Gemeinden in Aussicht genommene Klaviersteuer wendet, die Bedenken gegen dieselbe darlegt und der Prüfung des Finanzministers unterbreitet.

— Am Montag und Dienstag tagte im Abgeordnetenhause ein Sonderausschuß des Bundes der Landwirthe, um über Maßregeln zur Reorganisation des Getreidehandels zu berathen.

— Aus dem jetzt vorliegenden Wortlaut des Urtheils der Potsdamer Disziplinarkammer gegen Kanzler Leist ist ersichtlich, daß der apostolische Präfekt von Kamerun, Pater Vilter durch Vermittelung des Abg. Dr. Lieber Fürsprache für Leist eingelegt hat, der keineswegs ein „knutenschwingender Tyrann und Wütherich" gewesen, sondern ein sehr arbeitsamer Beamter. Er habe manches Gute gethan und wohl auch wegen ruinirter Gesundheit und Nervosität Anspruch auf einige Nachsicht. — Nunmehr wird doch die deutsche klerikale Presse nicht umhin können, sich über diese milde Auffassung des katholischen Missionärs zu äußern.

— Der Fuchsmühler Bauernaufruhr gewinnt nach den Mittheilungen Münchener Blätter ein ganz anderes Ansehen, als nach den Berichten der Amberger Blätter. Es scheint vor allem festzustehen, daß von einem bewaffneten Widerstand gegen das Militär nicht die Rede sein kann, und sicher ist, daß ein Blutvergießen hätte vermieden werden können, wenn vor dem Vorgehen des Militärs mit gefälltem Bajonett nochmals eine gütliche Entfernung der Bauern versucht worden wäre. Die Werkzeuge waren von den Leuten schon vorher niedergelegt worden, so daß von ihnen nichts zu besorgen war. Die Berichte besagen in dieser Beziehung: Beim Anrücken verlas der Bezirksamtmann die gesetzlichen Aufruhrparagraphen und forderte die Menge in Zwischenpausen von 5 Minuten dreimal auf, die Waffen, d. h. das Handwerkszeug, niederzulegen und sich aus dem Walde zu entfernen. Die Leute thaten ersteres, blieben aber ruhig stehen. Wie vielfach behauptet wird, hätten nur die Nächststehenden die Worte des Bezirksamtmanns verstanden, die meisten der übrigen Leute aber,

---

Feuilleton.

Die Grafen Wardenberg.

Roman von **O. Bach.**

28.) (Fortsetzung.)

Frau Dr. Müller trat auf den Balkon hinaus, von dem aus eine eiserne Treppe nach dem Vorgarten führte. „Dort," sie zeigte auf eine hinter Buschwerk verborgene eiserne Thür, „Du erinnerst Dich wohl noch, ist der Eingang in den sogenannten Park," plauderte sie, zu Richard Förster gewandt, um ihre Unruhe, welche die kurze Unterhaltung mit ihrem Gatten, in ihr erzeugt hatte, zu verbergen. „Wenn Du wieder zu uns zu Besuch kommst, dann mußt Du den Hochsommer wählen, dann ist es schöner hier; die Umgegend bietet reizende Ausflüge doch Du kennst sie ja, und Herr Düring wird sie in Folge seines Berufes genau kennen lernen. Eine Bitte habe ich an Dich, lieber Richard," setzte sie zögernd hinzu, als sich die Herren zum Verlassen des Balkons anschickten, „Richte Dich nach der Hausordnung, mein Mann bittet beide Herren darum; sprich im Garten mit niemanden; es wäre möglich, daß Du dem einen oder andern von Müller's Kranken begegnetest, abstrahire dann gänzlich von ihnen; jede Unterhaltung regt auf, und die Folgen sind bei unsern Patienten unberechenbar."

Sie trat nach diesen Worten ins Zimmer zurück. Die beiden Herren eilten die Stufen hinab, durchmaßen eilig den wohlgepflegten Privatgarten des Doktor Müller, der trotz der frühen Jahreszeit schon viele schön entfaltete Blumen und zarte Gräser zeigte, um dann mit einer erklärlichen Spannung die eiserne, von Innen verriegelte Thüre zu öffnen, die nach dem großen, weitläufigen Garten der Wahnsinnigen führte und wiederum durch eiserne Gitter mehrmals getheilt war.

Unterdessen durchwanderte Dr. Rudolf Müller, in nicht gerade rosiger Stimmung, in Begleitung seiner Assistenzärzte sein Reich.

Die verschiedenen Stationen boten reichlichen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung für die beiden jungen Aerzte, die Müller und dem Oberarzt der Anstalt durch die Krankensäle und in die einzelnen Zimmer folgten, in denen Dr. Müller seine Morgenvisite abstattete.

Klagen und Beschwerden hörte sich der Herr Direktor, wie Müller genannt wurde, mit der zuvorkommendsten Miene an, wie er Abhilfe versprach. Für die reichen Herren und Damen, die den Vorzug genossen, unter der speziellen Aufsicht Müllers zu stehen, hatte er trotz seiner tiefen Verstimmung, von der er sich keine Rechenschaft geben konnte, ein paar ermuthigende, liebenswürdige Worte, die er den Damen gegenüber mit ein paar Schmeicheleien begleitete; allein als er, weiter gehend, das andere Terrain erreicht hatte, verfinsterte sich sein Gesicht mehr und mehr, und nicht nur die Kranken zogen sich ängstlich in die äußersten Winkel ihrer Zimmer zurück, als die harte, strenge Sprache des Direktors laut wurde und die breitschultrige Gestalt auf der Schwelle erschien, sondern auch die Wärter und Pflegerinnen fühlten sich durch seine Gegenwart beengt, und seine, mit der Miene eines Herrschers ertheilten Befehle wurden stillschweigend hingenommen, obwohl sie heute nicht immer vernunftgemäß oder gerecht erschienen.

Diese Bemerkung machte auch Dr. Vogelsang, der jüngste Arzt der Anstalt.

Seine jugendlichen Züge drückten ein gewisses Befremden aus, als Dr. Müller auf eine Kranke, die eine nervöse Unruhe mit Furcht gepaart verrieth, zeigend, der Wärterin den Befehl ertheilte: „Bringen Sie die Katharina Volkmann nach Nr. 7. Sie steckt mit ihrem desparaten Wesen die Anderen an; das Alleinsein wird ihr gut thun. Das ist nicht Krankheit, sondern Ungezogenheit! Also rasch, vorwärts; heulen Sie nicht, Volkmann, bei mir nützt das nichts. Na — wird's bald?" donnerte er der zögernd dastehenden Wärterin zu, „glauben Sie, daß ich meine Zeit gestohlen habe, und sie hier diesen Leuten allein widmen kann?" Die Kranke war bei den brüsken Worten des Arztes in lautes Weinen ausgebrochen, ihre schon etwas gebückte Gestalt, die graumelirten, wirren Haare, die ein bleiches, nicht mehr junges, aber nicht unschönes Gesicht umrahmten, verriethen eine lange Leidenszeit; nach und nach hatte sie sich bis in den entferntesten Winkel des Zimmers, in dem sich noch vier andere weibliche Irre befanden, zurückgezogen, und die mageren Hände abwehrend vorgestreckt, kauerte sie sich auf den Fußboden nieder, als die Wärterin, dem Befehle Müllers nachkommend, sie aus dem Zimmer führen wollte.

„Nicht allein — nur nicht allein," jammerte sie, „dann kommen sie Alle, Alle und wollen mich morden, o, und ich habe ihnen ja nichts zu leide gethan — nicht allein — nicht allein," hallte es verzweifelt noch zurück, nachdem es der Wärterin gelungen war, das unglückliche Weib, das an Verfolgungswahn litt, in ihre Arme zu nehmen und mit Gewalt aus dem Zimmer zu führen.

Dr. Vogelsang hatte der aufregenden Szene mit einem leisen Kopfschütteln und bedauernden Achselzucken beigewohnt. Seine geistvollen grauen Augen sprachen deutlich seine Mißbilligung aus, als dem barschen Befehle Müllers ähnliche folgten und auch zu gleich schmerzlich berührenden Resultaten führten.

Nachdem der Direktor fast seinen Rundgang beendet hatte, traf er auf einem der Korridore mit einer schlanken, hochgewachsenen Männergestalt zusammen, die den Aerzten mit einer raschen verächtlichen Bewegung auswich, indem er den bleichen, ausdrucksvollen Kopf stolz zurückwarf. Müller rief, sichtbar erschrocken, dem fast dürftig, aber sauber gekleideten Herrn ein gebieterisches „Halt" zu; seine eisenstarke Hand legte sich auf den Arm des Mannes, und heiser vor Erregung klang es aus seinem Munde: „Was haben Sie hier zu suchen, Klingström? Sie wissen, daß es Ihnen nicht erlaubt ist, ohne meinen Willen Ihr Zimmer zu verlassen. Haben Sie vergessen, was auf den Ungehorsam folgt?"

In demselben Augenblicke aber trat Doktor Vogelsang vor, und an die Seite des fremden Herrn tretend, sagte er ernst und ruhig: „Herr Klingström hat von mir die Erlaubniß erhalten, sich frei und unbeaufsichtigt in den sämmtlichen Räumen wie in den Anstaltsgärten bewegen zu können. Der Herr steht seit Wochen unter meiner speziellen Behandlung, Herr Direktor, und sein Zustand giebt zu keinerlei Bedenken Veranlassung. Ich bitte, dem Herrn, dessen Gesundheit mir anvertraut ist, das Recht, welches ihm gebührt, einzuräumen; es ist zu seiner — Genesung," setzte er nach kurzem Zögern hinzu, „absolut nothwendig."

Die andern Aerzte waren rasch näher getreten. Gerade Klingström gehörte zu den Insassen der Anstalt, die ihnen das lebhafteste psychologische Interesse einflößten, ohne daß sie wagten, es dem Direktor einzugestehen, da er für diesen Patienten ein nur sehr geringes Wohlwollen verrieth.

die auf mehrere tausend Schritte im Walde zerstreut gewesen seien, nicht. Seitens des Militärs folgte ein Trommelsignal und hierauf das Kommando „Schwärmen vorwärts!“ Nun ging's im Laufschritt vorwärts. Die jüngeren Leute im Walde liefen nun ebenfalls, nur die älteren Männer blieben zurück, und diese mußten auch für die übrigen büßen, indem sie von den Soldaten mit dem Seitengewehr mehr oder minder schwer verletzt wurden. Die meisten der Verletzten sind verheirathet und Familienväter. Mehrere der Verletzten sollen zu Boden gelegen haben, als sie noch Stiche erhielten. Wie allgemein behauptet wird, wäre irgend ein Widerstand nicht geleistet worden; nicht eine Hand habe sich erhoben. Die beiden Getödteten waren halb taub. Es ist daher nicht unmöglich, daß die Leute, auch wenn sie näher beim Bezirksamtmann im Walde standen, die Aufforderung des Beamten nicht verstanden. Entschuldigend wird noch angeführt, daß die Fuchsmühler in so ärmlichen Verhältnissen lebten, daß das Rechtholz für sie schon eine wesentliche Einnahme bildete.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Finanzausschuß betont in seinem Bericht zu dem Staatsvoranschlag, der Finanzminister habe in der Valutafrage Alles innegehalten, was er in sein Programm aufgenommen habe. Zu einem rascheren Vorgehen wäre weder eine Nothwendigkeit noch ein Grund vorhanden. Es sei nicht zweifelhaft, daß der Finanzminister die Valutareform im Rahmen des vorgezeichneten Programms durchführen werde. Der Gedanke des Spiritusmonopols wird in dem Bericht gebilligt.

Der österreichische Botschafter in Paris, Graf Hoyos, ist auf seinen Wunsch vom Kaiser abberufen und zur Disposition gestellt worden.

Als Präsident Chlumecki im Abgeordnetenhause den verstorbenen Zaren als einen Hort des Weltfriedens bezeichnete, rief der Pole Lewakowski: „Ich protestire gegen diese Kundgebung Namens der vom verstorbenen Zaren so schwer bedrückten polnischen Nation!“ (Großer Lärm.) Die Jungczechen erhoben sich und riefen: „Sie achten nicht einmal einen Todten, diese Barbaren!“ Von anderer Seite wurde gerufen: „Skandal, Ruhe, Aufhören!“ Die Aufregung dauerte solange fort, bis der Präsident über die Sache zur Tagesordnung überging.

Im Abgeordnetenhause legte der Handelsminister einen Gesetzentwurf vor betreffend die Verstaatlichung der böhmischen Westbahn, der mährischen Westbahn und der Mährisch-Schlesischen Zentralbahn.

Rußland.

Die Leiche des Kaisers wurde am 1. d. M. Abends einbalsamirt und aufgebahrt und soll später in Livadia ausgestellt werden. Die Kaiserin ist von dem Schmerze aufs Aeußerste niedergebeugt. In den letzten Tagen vor dem Tode des Kaisers ergraute das Haar der Kaiserin sichtlich. Am 1. d. Abends ging aus Moskau der Trauerwaggon ab. Ueber die Abreise der Großfürsten und der Würdenträger aus Livadia sowie über die Ueberführung der Leiche sollen erst Verfügungen getroffen werden. Der Kriegsminister hat telegraphisch befohlen, längs der ganzen Eisenbahnlinie Ehrenwachen aufzustellen und die Linie militärisch zu besetzen; die Truppen sind hierzu ausgerückt. Die Prinzessin Alix wird nach der Beisetzung nicht nach dem Auslande reisen, sondern sich nach Moskau begeben, um einige Zeit bei ihrer Schwester, der Großfürstin Sergius, zu verweilen.

Ein kaiserliches Manifest besagt: „Heute, am 21. Oktober, hat die heilige Salbung unserer Braut nach orthodoxem Ritus zu unserer und ganz Rußlands Beruhigung stattgefunden, wobei unsere Braut den Namen Alexandra Feodorowna mit dem Titel Großfürstin und kaiserliche Hoheit erhielt.“

Zur Feststellung der Todesursache des Kaisers Alexanders III. ist nach einer Petersburger Meldung der „Köln. Ztg.“ der Moskauer Professor Klein berufen. Vielleicht steht dies in Zusammenhang mit den wieder auftauchenden Gerüchten, wonach der Zar von den Nihilisten vergiftet worden sein soll. Ein Berliner Blatt weiß allerdings zu melden, daß die Sektion der Leiche bereits erfolgt sei und die Diagnose Leyden's, Sacharjin's und deren Kollegen bestätigt habe, welche bescheinigt hatten, daß die unmittelbare Todesursache eine Herzlähmung infolge der Wirkungen der Nierenkrankheit und der Entzündung der linken Lunge sei.

Professor Leyden ist der russische Annenorden 1. Klasse verliehen worden.

Italien.

Durch revolutionäre Studentenkundgebungen wurde nach in Rom aus Palermo eingelaufenen Privatmeldungen die feierliche Eröffnung des neuen Studienjahres der Universität gestört. Von mehreren Studenten wurde während der von Professor Impallomeni gehaltenen Eröffnungsrede „Ueber die Reform des Geschworeneninstituts“ der Ruf ausgestoßen: „Es lebe Defelice“. Professor Impallomeni hatte im Prozeß Defelice den Kassationsantrag unterstützt. Die anwesenden Vertreter der Behörden verließen die Aula.

Schweiz.

Die Volksabstimmung vom Sonntag ist zu Gunsten der Bundeszentralgewalt ausgefallen. Mit ungefähr 329 000 gegen 140 000 Stimmen, bezw. in 13½ gegen 8½ Kantonen, wurde die von den Ultramontanen und einer Gruppe Protestantisch-Konservativer auf dem Wege des Volksbegehrens verlangte Verfassungsänderung, nach welcher die Eidgenossenschaft aus den Zolleinnahmen jährlich 6 Millionen an die Kantone abgeben sollte, verworfen. Das schweizerische Volk hat demnach den Sonderbündlern wieder einmal eine derbe Lehre ertheilt. Der Bund bleibt nunmehr im Vollbesitz seiner Zolleinnahmen und kann demnächst an die längst beschlossene Vervollkommnung des Schulwesens und den weiteren Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung herangehen.

Frankreich.

Zur Hochverrathsaffäre des Artilleriehauptmanns Dreyfuß besagt eine neue Lesart, daß Dreyfuß nicht aus pekuniären Gründen, sondern aus Rachsucht Verrath geübt habe. Sein Bureau organisirte das Kundschafterwesen und beorderte die Offiziere, die nach dem Ausland gehen sollten, um allerlei Erkundigungen einzuziehen. Dreyfuß suchte vergeblich, gleichfalls eine solche Mission zu erhalten und soll aus Rache die auswärtigen Regierungen auf die Kundschafter aufmerksam gemacht haben. Dreyfuß ist übrigens in Mühlhausen i. E. geboren und hat für Frankreich optirt.

Belgien.

Die Stichwahlen zu den Provinzialräthen bestätigten im allgemeinen die Resultate der am vergangenen Sonntag stattgehabten Hauptwahlen. Im Provinzialrath von Brabant verlieren die Liberalen die Majorität zu Gunsten der Katholiken.

Großbritannien.

Vor einem Hause der Tilneystreet in der Nähe des Hydeparks in London explodirte am Sonnabend Abend eine Bombe. Das Haus wurde erheblich beschädigt. In den benachbarten Häusern sprangen die Fensterscheiben. Nach einem Gerücht, welches noch der Bestätigung bedarf, war das Attentat gegen den in der Nähe wohnenden Richter Hawkins gerichtet, der kürzlich mehrere Anarchisten verurtheilte.

Bulgarien.

Ein Regierungsblatt bestätigt die Nachricht, daß Kaiser Nikolaus dem Prinzen Ferdinand auf dessen Beileidskundgebung ein Danktelegramm gesandt habe. Das Blatt fährt alsdann fort: „Aus diesem Austausch freundschaftlicher Gefühle dürfe man die Ueberzeugung schöpfen, daß ein Weg zu einem Einvernehmen zwischen beiden Staaten eröffnet werde“.

Serbien.

In der Kathedrale in Belgrad wurde am Sonnabend ein Requiem für Kaiser Alexander III. abgehalten, dem der König Alexander, der König Milan, der Hofstaat, das diplomatische Korps, die Minister und zahlreiche Würdenträger beiwohnten.

Türkei.

Der Sultan sandte auf die Nachricht vom Tode des Kaisers von Rußland sofort den Minister des Auswärtigen Said Pascha nach der russischen Botschaft mit dem Auftrage, dem Botschafter sein tiefstes Beileid auszusprechen.

Asien.

Auf dem Kriegsschauplatz sind die Operationen der Japaner nach wie vor vom Glück begünstigt. Die vollständige Einschließung des chinesischen Kriegshafens wird durch Nachrichten aus Yokohama bestätigt. Zugleich zeigt sich wieder, mit welchem Geschick der japanische Generalstab planmäßig vorgeht und was für elende Zustände demgegenüber in der chinesischen Heeresleitung herrschen. Obwohl die Absicht der Japaner, Port Arthur anzugreifen, längst bekannt war, ist von chinesischer Seite wenig oder gar nichts zur Sicherung des wichtigen Kriegshafens gethan worden. Von der chinesischen Flotte insbesondere hört man gar nichts mehr, sie scheint danach durch die Seeschlacht an der Mündung des Yaluflusses vollständig kriegsunbrauchbar gemacht worden zu sein.

Fen-Hung Tschang wurde nach einer Meldung der „Times“ niedergebrannt. Die chinesische Vertheidigung der nach Mukden führenden Heerstraße ist zusammengebrochen. Sung befindet sich mit dem Rest der Armee in Ma-Fhigu-Jng-Paß (?). Es herrscht kalte Witterung in der Mandschurei. Die Japaner bewerkstelligten die Landung in Pitszewo, während sie eine Demonstration gegen die gegenüberliegende Küste von Shantung machten.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 5. November. In der Nähe von Unislaw fand heute Abend zwischen 5 und 6 Uhr ein großer Brand statt, der mehrere Häuser in Asche legte. — Am 10. d. M. geht der Fährbetrieb hier auf der Weichsel wieder an die Fährbesitzer Zittlau und Gohle über. Die Stadt hatte probeweise auf ein Jahr den Betrieb übernommen und hoffte durch Dampferverbindung den Verkehr mit dem jenseitigen Ufer zu heben. Die Dampferverbindung erwies sich aber, namentlich des flachen Wassers wegen, im Sommer als unmöglich und so wird denn der alte Betrieb wieder mit Kahn und Prahm fortgesetzt werden.

× **Gollub**, 5. November. Das Eisenbahnkomitee Schönsee-Gollub-Strasburg hat beschlossen, Unterschriften für eine Petition an den Landtag zu sammeln, in Bezug auf die Trace der Bahn; einige Gutsbesitzer unseres Kreises wünschen die Bahn über ihre Güter zu führen; dabei würde indessen Gollub mit seinen Ziegeleien, Hölzern, Mühlen u. s. w. unberührt bleiben und es ist doch kaum denkbar, daß der Staat dies zugeben sollte.

Culmsee, 6. November. Der Oberpräsident von Goßler trifft heute (Dienstag Abend) hier ein und wird im Laufe des morgigen Tages hier Besichtigungen vornehmen.

Culm, 2. November. Die Einrichtungen der hiesigen Gasanstalt haben sich im Laufe der Jahre als zu klein erwiesen. Da die vom Magistrat geforderte Bewilligung der Mittel zur Errichtung eines zweiten Gasometers von der Stadtverordneten-Versammlung seiner Zeit abgelehnt wurde, so kann zur Zeit nicht das nöthige Gas erzeugt werden. Es müssen schon Abends 7 Uhr die Straßenlaternen mit Ausnahme derjenigen an der Ecke ausgelöscht werden, und man fürchtet, daß dieses späterhin noch früher werde geschehen müssen.

§ **Argenau**, 5. November. Am Freitag fand im katholischen Schulhause die Einführung des von Schönlanke hierher versetzten Hauptlehrers Seidlitz statt. Sein Vorgänger, der bekannte antisemitische Agitator Hauptlehrer Priebe, ist vom 1. November ab im Interesse des Dienstes nach Schönlanke versetzt. — Ein in der Zuckerfabrik Wierzchoslawice angestellter Steuerbeamter verlor beim Herabsteigen von einer Treppe das Gleichgewicht und stürzte über das Geländer in die Tiefe. Er wurde bewußtlos weggetragen. — Das Dorf Schadlowitz und die umliegenden Ortschaften sind vor einiger Zeit für den Verkehr von Vieh gesperrt worden, weil im ersteren Orte eine Kuh wegen Tollwuthverdachts getödtet werden mußte. — Anfang 1895 wird hier eine Diakonissenstation, aus zwei Schwestern bestehend, errichtet. Die eine wird die Krankenpflege versehen, die andere einer Kleinkinderbewahranstalt vorstehen. Die ziemlich bedeutenden Kosten sind durch freiwillige Beiträge der Gemeinde in der kurzen Zeit von 4 Wochen aufgebracht worden.

Marienwerder, 5. November. Auf entsetzliche Weise ist gestern Vormittag kurz nach 10 Uhr der etwa 40 Jahre alte Kutscher Wohlfeil des Gutsbesitzers Herrn Worm-Mareese ums Leben gekommen. Derselbe hatte Kartoffeln von Gr. Bandken nach Mareese zu fahren und kam zu genannter Zeit mit einem vierspännigen Fuhrwerke in die Stadt. Nach flüchtigem Aufenthalte an Ferbers Gasthof fuhr er weiter und soll dabei, wie Augenzeugen versichern, die Gangart der Pferde etwas beschleunigt haben. Plötzlich lockerte sich die vordere Wagenschütze, die in loser Schüttung liegenden Kartoffeln fielen den Pferden auf die Füße und veranlaßten die hierdurch wild gewordenen Thiere zum Durchgehen. Die Schütze ging nun vollends los, der Kutscher, welcher auf den Kartoffeln saß, verlor seinen Halt, stürzte zur Erde und wurde bis zum Kleinke'schen Hause mitgeschleift, wo die Pferde mit der Wagendeichsel die Jalousie und das Schaufenster durchbohrten und dann zum Stehen kamen. Als der Verunglückte aus seiner fürchterlichen Lage befreit werden konnte, war er bereits eine Leiche. Der Kopf, über welchen auch ein Wagenrad gegangen zu sein scheint, war gräßlich zugerichtet. Auf dem Wagen befanden sich noch eine Frau und ein Mann; diese beiden Personen sind mit dem Schrecken davongekommen. Der unter so traurigen Umständen aus dem Leben Abberufene hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Marienburg, 4. November. Dieser Tage beendete die zu dem Zwecke gewählte gemischte Kommission ihre Berathungen über die neue Kommunalbesteuerung vom 1. April n. J. ab in Marienburg und brachte folgendes in Vorschlag: Ausdehnung der Lustbarkeitssteuer auf alle Vergnügungen, Erhöhung der Hundesteuer auf 20 Mk., ferner Einführung einer Baukonsensgebühr, einer Fleischbeschausteuer von 50 Pf. für jeden Fall, einer Fahrradsteuer, einer Klaviersteuer, einer Musik- und Waaren-Automatensteuer, einer Jagdscheinsteuer von je 10 Mk. und einer Umlagesteuer (bei Grundstückskäufen) von ½ pCt. des Werthes. Ferner soll ein Zuschlag von 100 pCt. zur Betriebssteuer erfolgen, sowie eine Erhebung von 100 pCt. Gewerbesteuer von den in der vierten Klasse Eingeschätzten, von 150 pCt. der dritten Klasse und 300 pCt. der zweiten Klasse und Erhebung von 200 pCt. Grund- und Gebäudesteuer. Nach Erhebungen dieser Steuer hofft man mit 325 pCt. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer zu reichen.

Goldap, 2. November. Neulich wurde zwischen den Stangen des die Rominter Haide einschließenden Wildgatters ein stattlicher Rothhirsch (Achtender) todt aufgefunden. Der Hirsch war auf die Saat ausgetreten und hatte sich, als er in die Forst zurück wollte, mit dem Geweih derartig in den Zaun hineingearbeitet, daß er nicht heraus konnte und sich das Genick abdrehte.

Stuhm, 4. November. Durch mehrere in frecher Weise verübte Diebstähle wurden die Bewohner unserer Stadt in Aufregung versetzt. Dem Stadtwachtmeister ist es nun gelungen, den erst vor kurzem zugezogenen Arbeiter Jaskulski als den Thäter zu verhaften. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden 70 Pfd. Speck und ein größerer Posten Kleidungsstücke gefunden, welche Gegenstände in hiesigen Geschäften gestohlen waren.

Lyck, 3. November. Unter der Anklage des Raubmordes stand vor den Geschworenen am 1. d. Mts. der noch nicht 30 Jahre alte Arbeiter Johann Borutta aus Gr. Kurwien (Kreis Johannisburg). Borutta befand sich am 13. September d. J. mit dem Russen Peter Sokolowicz im Kruge zu Gr. Kurwien, woselbst beide Schnaps tranken und B. bei S. Geld sah. Dieses wollte er in seinen Besitz bringen. Zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags traf B. den S. etwa 1 Kilometer von Gr. Kurwien, wo S., von Müdigkeit übermannt, seitwärts vom Wege auf dem Felde lag und schlief. B., welcher sich mit einem dicken Knüttel versehen hatte, begann mit diesem auf den ahnungs- und wehrlosen Schläfer einzuschlagen. Dieser versuchte zwar noch, wie der Unhold selbst eingestand, sich zu erheben und zu wehren, mußte aber doch den erneut auf seinen Kopf niederfallenden Hieben unterliegen. Als dann der Knüttel entzwei brach, schleppte der Unmensch den wohl schon leblosen Körper in den nahen Wald und raubte aus den Taschen des Todten ein Messer und ein Portemonnaie mit 2 Mk. Inhalt, die ganze Habe des Bedauernswerthen. Mit dem Messer schnitt B. einen neuen starken Knüttel ab und hieb damit so lange auf den Körper des S. ein, bis der Kopf, wie einer der ärztlichen Sachverständigen schildert, rein zu „Klopsfleisch“ geschlagen war und nur noch eine unförmliche unkenntliche Fleischmasse bildete. Nun zog das Scheusal seinem Opfer die langschäftigen Stiefel aus und sich an, begab sich in den Krug zurück und war recht lustig und vergnügt. Borutta wurde zum Tode verurtheilt.

Lokales.

Thorn, 6. November.

— [Personalien.] Angestellt ist als Postverwalter der Postanwärter Kalisch in Ottlotschin.

— [Schlafwagen dritter Klasse] sind auf deutschen Bahnen noch nicht eingeführt. In Rußland, dem man gewöhnlich nur den langsamsten Fortschritt zugesteht, ist das Bedürfniß für solche Wagen anerkannt worden. [illegible] Strecke Moskau-Jaroslaw hat man jetzt sechs Schlafwagen dritter Klasse in Schnellzüge eingestellt, und binnen wenigen Tagen wird die Zahl dieser Schlafwagen noch um vier vermehrt werden. Hoffentlich wird man in Deutschland diesem anerkennenswerthen Vorgehen folgen, da es unter den Fahrgästen dritter Klasse doch auch Menschen giebt, die auf langer Bahnfahrt ermüden und das Bedürfniß nach einer Ruhestatt fühlen.

— [Frachtbriefe.] Es ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß von einer deutschen Bahn abgestempelte Frachtbriefe nur zur Auflieferung von Sendungen bei dieser einen Bahn benutzbar sind, während nach Bestimmung der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, giltig vom 1. Januar 1893, solche Frachtbriefe bei allen deutschen Bahnen anzunehmen sind.

— [Gehälter für Postbeamte.] Dem Vernehmen nach enthält der vom Reichs-Postamt ausgearbeitete Entwurf über die Bemessung der Gehälter der Postbeamten nach Dienstaltersstufen, deren Einführung voraussichtlich zum 1. April 1895 stattfinden wird, folgende Bestimmungen: Das Höchstgehalt sollen erreichen: die Ober-Postsekretäre und Postmeister 18 Dienstjahre nach der etatsmäßigen Anstellung und zwar, indem sie nach je 3 Jahren drei Zulagen zu je 300 und drei zu je 200 Mark erhalten. Die Post- und Telegraphen-Sekretäre aus dem Assistenten- und Expedientenstande erhalten vier Zulagen von je 300 und drei von je 200 Mk., brauchen also 21 Jahre, während die Sekretäre, die als Posteleven eingetreten sind, nach 24 Jahren das Meistgehalt erreichen, und zwar beträgt die erste Zulage 200, die zweite und dritte je 300, die vierte bis achte je 200 Mk. Die Bureau-Assistenten, Ober-Post- und Telegraphen-Assistenten, sowie Postverwalter sollen fünf Zulagen zu je 200 und zwei zu je 100 Mk. erhalten, brauchen also ebenfalls 21 Jahre bis zur Erreichung des Meistgehalts. Bei den Beamten, die länger als 4 Jahre diätarisch beschäftigt gewesen sind, wird bei Festsetzung der Dienstalterszulagen die Anstellung vier Jahre nach bestandenem Examen gerechnet werden.

— [Das polnische Vereinswesen] hat in neuerer Zeit in Westpreußen ganz außerordentliche Fortschritte gemacht, so daß nach der vom Rechtsanwalt Palędzki zu Thorn, dem Patron der polnischen Vereine in Westpreußen,

---

Müller warf dem jungen Arzte einen vernichtenden Blick zu; eine sehr bedenkliche Röthe stieg in seine Wangen; die Augen glänzten unheimlich, aber ohne mit der Wimper zu zucken, begegnete Vogelsang dem zürnenden Angesichte seines Vorgesetzten, der nach einer peinlichen Pause in merkwürdig verändertem Tone sagte: „Ihrer Jugend verzeihe ich eine Unvorsichtigkeit in der Behandlung eines meiner schwersten Patienten. Gerade dieser Kranke ist unberechenbar, wie Sie, meine Heren, wissen,“ wandte er sich an die andern Aerzte. „Seit Klingström hier lebt, hat er nicht nur mich, sondern uns Alle getäuscht. Nehmen Sie sich in Acht, Dr. Vogelsang, Sie könnten sonst Ihre Milde gegen den Patienten bereuen und sich und mir große Unannehmlichkeiten bereiten. Gehen Sie, Klingström, danken Sie dem Herrn Doktor seine Güte gegen Sie durch Gehorsam. Sie wissen,“ es war wieder der alte drohende Ton, „daß ich es weder liebe noch dulde, daß Sie mit den andern Patienten, die weniger renitent sind, als Sie, zusammen kommen. Der erste Beweis für einen klaren, gesunden Verstand ist der, daß man sich in gebotene Verhältnisse fügt und nicht unnütz gegen das uns auferlegte Schicksal ankämpft oder murrt.“

Klingström hatte während der ganzen Unterhaltung fast unbeweglich neben seinem jungen Beschützer gestanden, ein halb müdes, halb verächtliches Lächeln um den feingeschnittenen, bartlosen Mund.

Ohne Müller eines Blickes oder einer Antwort zu würdigen, reichte er Vogelsang die Hand, die weiß und schlank aus der Manschette hervorragte. Mit einer leichten Verbeugung gegen die andern Aerzte, wandte er sich rückwärts, um in einem der kleinen Separatzimmer zu verschwinden, die für unheilbare, aber ungefährliche Kranke bestimmt waren.

Ohne auf das unangenehme Intermezzo zurückzukommen, wanderte Müller weiter, bis er den Rückweg nach seiner Wohnung antrat, die ihm heute durch den Besuch recht verleidet worden war.

(Fortsetzung folgt.)

aufgestellten Zusammenstellung in 66 Ortschaften bereits derartige Vereine bestehen, davon 3 in Strasburg, 3 in Danzig, 3 in Lautenburg, 5 in Pelplin, 4 in Pr. Stargard, 4 in Thorn.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist festgestellt: bei Elisabeth Abraham und bei der am 2. d. Mts. verstorbenen Frau Zander in Tolkemit.

Danzig, den 5. November 1894.

Bureau des Staatskommissars.

In Tolkemit sind seit dem 29. Oktober an Cholera neu erkrankt 2, gestorben 3, geheilt 4 Personen. Der Bestand an Cholerakranken betrug in dieser Zeit pro Tag etwa 9 Kranke. In Quarantäne befanden sich im Durchschnitt pro Tag etwa 55 Personen. Im ganzen sind in Tolkemit bis jetzt etwa 46 Personen an Cholera gestorben. Jungfer hat bis jetzt 8 Todesfälle zu verzeichnen. Daselbst befinden sich etwa 30—40 Menschen in Quarantäne.

— [Für die Festung Thorn] wird nach einer neuerlichen Meldung der „Post" im nächsten Militäretat eine Gouverneurstellung mit den Kompetenzen eines Divisionskommandeurs erwartet. Diese Nachricht ist bekanntlich schon wiederholt gebracht worden, ohne daß sie sich bewahrheitet hätte, man wird daher auch diesmal gut daran thun, wenn man ihr gegenüber sich abwartend verhält.

— [Stadtverordneten-Wahl.] Zu einer Vorbesprechung über die Kandidaten bei der in nächster Woche stattfindenden Stadtverordnetenwahl fand gestern im Lokale des Herrn Dylewski, Katharinenstraße, eine Versammlung statt, in der man sich dahin einigte, die 3 ausscheidenden Stadtverordneten der dritten Abtheilung wiederzuwählen. Als neue Kandidaten wurden die Herren Maurermeister Mehrlein und Plehwe, Barbier Arndt, Schlossermeister Labes, Riemermeister Puppel, Feilenhauermeister Seepolt, Agent Schröter, Schmiedemeister Block, Hausbesitzer Wichmann vorgeschlagen, über die man sich in einer nächsten Versammlung einigen will.

— [Das große Loos] der preußischen Klassenlotterie im Betrage von 500 000 Mk. fiel am Montag auf die Nummer 158 086.

— [Aufruf.] Bei dem am Freitag Abend auf der Weichsel stattgehabten Zusammenstoß einer Holztraft mit zwölf Kähnen hat der Schiffer Szydlowski ohne sein Verschulden sein Fahrzeug, auf dem sich seine gesammte Habe befand, verloren und steht nun mit seiner Familie, die aus Frau und fünf Kindern besteht, mittellos da. An unsere wohlsituirten Mitbürger richten wir die Bitte, der dringenden Noth durch Spendung von Geldmitteln oder Kleidungsstücken, welche Herr C. Will Seglerstraße 10 entgegennimmt, nach Möglichkeit abzuhelfen.

— [Raubanfall.] Am letzten Sonntag war der Sohn des Eigenthümers Woyke aus Rudak nach Thorn zu einem Tanzvergnügen gekommen und als er sich auf dem Heimwege durch das Culmer Thor begeben hatte, wurde er Nachts gegen 12 Uhr in der Nähe des alten Viehmarkts überfallen, arg zerprügelt und ihm seine Uhr, Hut und Rock geraubt, sowie seine Beinkleider zerrissen, so daß er halb entblößt den Heimweg antreten mußte. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Straßenräuber, deren drei gewesen sein sollen, zu entdecken.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 5 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] ein Schlüssel am Altstädtischen Markt, eine Brieftasche mit Inhalt für Hermaun Algenstädt am Garnisonlazareth.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,24 Meter über Null.

Podgorz, 5. November. Die Königl. Regierung zu Marienwerder hat den Bauunternehmer Herrn Degen und den prakt. Arzt Herrn Dr. Horst zu Mitgliedern und den Kaufmann Herrn Rudolf Meyer zum stellvertretenden Mitgliede der Voreinschätzungs-Kommission auf die Dauer von 3 Jahren ernannt.

Kleine Chronik.

* Der Prinzregent von Bayern hat anläßlich seines Namenstages dem Spitale für arme Kinder in München 100 Fläschchen Behringschen Diphtherieserums geschenkt.

* Der Name des Reichsbaumeisters Baurath Wallot ist von der Liste der für die erste Medaille vom Ausstellungskomitee vorgeschlagenen Künstler vom Kaiser gestrichen worden. Wie das „B. T." hört, ist der Versuch gemacht worden, eine Aenderung dieser allerhöchsten Entscheidung herbeizuführen, aber vergeblich. Gleichzeitig verlautet, daß Frau Vilma Parlaghy eine Ausstellung ihrer Werke im Akademiegebäude in Aussicht genommen hatte, daß ihr jedoch der Saal zu diesem Zweck versagt worden ist. Nunmehr wird in der königl. Nationalgalerie diese Ausstellung ihren Platz finden und zwar auf Befehl des Kaisers.

* Zu Ehren Hans Sachs', dessen 400. Geburtstag am Montag war, war die Stadt Nürnberg festlich geschmückt. Im Theater kam erst ein Fastnachtsspiel von Hans Sachs und dann das Stück „Frau Wahrheit will niemand beherbergen" zur Aufführung. Um 8 Uhr fand eine Huldigung am Sachs-Denkmal statt, wobei eine Musikkapelle spielte und der Gesangverein „Heimath" bei Fackelbeleuchtung ein Lied vortrug; ein städtischer Beamter hielt eine Rede.

* Ein Fall von Cholera ist, wie aus Glogau geschrieben wird, in einer Arbeiterfamilie in dem vier Kilometer entfernten Jätschau vorgekommen. In der Familie sind in den letzten Tagen zwei Kinder im Alter von 4 Monaten resp. $2^1/_2$ Jahren an Brechdurchfall gestorben, bei einem 8 Jahre alten Mädchen derselben Familie wurde Cholera asiatica bakteriologisch durch Prof. Flügge in Breslau am Sonntag festgestellt; ein viertes Kind ist auch erkrankt. Der Ursprung der Cholera ist räthselhaft.

Holztransport auf der Weichsel

am 5. November.

H. Hirschfeld durch Brzepelski 1 Traft 345 Kiefern-Rundholz; M. Don und Korublum durch Jiszuk 1 Traft 837 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 261 Kiefern-Sleeper, 960 Kiefern-einfache Schwellen, 11 Eichen-Plançons, 135 Eichen-Kantholz, 420 Eichen-einfache Schwellen, 5580 Speichen; Rosenzweig und Liß durch Lessel 2 Traften 54 Kiefern-Holz, Mauerlatten und Timber, 689 Tannen-Balken und Mauerlatten, 642 Eichen-Plançons, 90 Rundschwellen, 5856 Eichen-einfache Schwellen, 4100 Stäbe; Pineß und Wottowlanski durch Meisels 3 Traften 5858 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 4414 Kiefern-Sleeper, 282 Kiefern-einfache Schwellen, 171 Eichen-Kantholz, 42 Eichen-Rundschwellen, 887 Eichen-einfache Schwellen; J. M. Klarfeld durch Schaffer 1 Traft 21 Kiefern-Sleeper, 207 Tannen-Balken und Mauerlatten, 243 Eichen-Plangons, 3 Eichen-Weichen; Tuchmann und Sohn, G. Mechtesheimer, Ch. Kowatowski 3 Traften, für Tuchmann und Sohn 1010 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 627 Kiefern-Sleeper, 60 000 Speichen, für G. Mechtesheimer 1667 Kiefern-einfache Schwellen, 3775 Eichen-Rundschwellen, 3445 Eichen-einfache Schwellen, für Kowatowski 16 Kiefern-Rundholz, 176 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 220 Eichen-Kantholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. November.

Fonds: fest.			5.11.94.
Russische Banknoten		223,75	222,55
Warschau 8 Tage		220,00	219,50
Preuß. 3% Consols		94,30	94,40
Preuß. $3^1/_2$% Consols		103,70	103,50
Preuß. 4% Consols		105,80	105,80
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		68,30	68,15
do. Liquid. Pfandbriefe		66,00	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II		100,30	100,30
Diskonto-Comm.-Antheile		202,50	202,40
Oesterr. Banknoten		163,90	164,05
Weizen:	Novbr.	129,50	128,75
	Mai	137,50	137,00
	Loco in New-York	$58^3/_8$	$56^3/_8$
Roggen:	loco	112,00	111,00
	Novbr.	111,75	111,00
	Dezbr.	112,75	112,00
	Mai	117,50	117,25
Rüböl:	Novbr.	44,10	44,20
	Mai	44,80	44,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,10	51,50
	do. mit 70 M. do.	31,60	31,80
	Novbr. 70er	35,70	35,80
	Mai 70er	37,50	37,70

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. November.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

		Bf.	Gd.	bez.
Loco cont.	50er	—,—	51,25	—,—
nicht conting.	70er	—,—	31,50	—,—
Novbr.		—,—	—,—	—,—
		—,—	—,—	—,—

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. November 1894.

Wetter: regnerische

Weizen: fester, 130/32 Pfd. hell 121/22 M., 133/34 Pfd. hell 123/24 M., 130 Pfd. bunt 119 M.

Roggen: etwas fester, 121/22 Pfd. 102 M., 123/25 Pfd. 103/4 M.

Gerste: bleibt in heller, mehliger Waare gut gefragt, Brauwaare 120/25 M., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 108/15 M.

Hafer: guter, reiner 102/6 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Hildesheim, 5. November. In der heutigen Versammlung des Katholischen Volksvereins bemerkte Dr. Lieber: Ich halte mich für verpflichtet, dem abgegangenen zweiten Reichskanzler einen ehrenden Abschiedsgruß nachzusenden. Ich habe manchen harten Strauß mit diesem Manne auszufechten gehabt, aber es gereicht mir zur Befriedigung, es heute offen auszusprechen, ich ehre ihn und alle Katholiken ehren ihn als einen ehrlichen, ritterlichen und gerechten Mann.

Prag, 5. November. Wie die Blätter melden, richtete der Reichskriegsminister an sämmtliche Korpskommandanten einen Erlaß gegen Beschimpfung und Mißhandlung der Mannschaften.

Livadia, 5. November. Der Kaiserliche Hof reist am 8. November von hier ab und trifft am 13. November in Petersburg ein.

Brüssel, 5. November. Die französische Handelskammer und die Vereinigung der Franzosen hat eine Subskription eröffnet, um zum Begräbniß des Zaren im Namen aller in Brüssel weilenden Franzosen einen Kranz nach Petersburg zu senden.

Das sozialistische Blatt „Peuple" theilt mit, daß zur Kammereröffnung keine Thronrede gehalten wird. Das Blatt meint, der König müsse sich wohl fürchten, sich im Parlament zu zeigen oder er verachte die neuen sozialistischen Abgeordneten.

Brüssel, 5. November. „Patriote" meldet, daß infolge der Ergebnisse der Antwerpener Weltausstellung von der Abhaltung einer Weltausstellung zu Brüssel im Jahre 1896 abgesehen werden soll. Dagegen wird in Brüssel im nächsten Jahre eine internationale Ausstellung der schönen Künste und des Kunstgewerbes stattfinden.

London, 5. November. Auf Befehl der Königin ordnete der Generalissimus anläßlich des Todes Alexanders III. für die britische Armee Anlegung derselben Trauer an, wie gelegentlich des Todes Kaisers Friedrich.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 6. November.

Berlin. Wie es heißt, wird der russische Botschafter hier, Graf Schuwaloff, welcher sich des größten Vertrauens des Zaren Nikolaus erfreut, in ein hohes russisches Amt berufen werden. — Als erste Vorlage in der nächsten Session des Reichstages wird diejenige gegen die Umsturzparteien eingebracht werden.

Mährisch-Ostrau. Der Kohlenarbeiterstreik gewinnt an Ausdehnung, es streiken bereits 3000 Mann. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist nach dem Strikerevier Militär beordert worden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen im gleichen Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade,

das Pfd. (1/2 Ko.) Mk. 1,60.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Es giebt für hustende Kinder

nichts besseres als **4–5 Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** in heißer Milch aufgelöst täglich dreimal genommen. Außerdem soll man die Kinder noch anhalten, auf dem Schulwege Pastillen langsam im Munde zergehen zu lassen. Mit **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen beseitigt man alle Halsübel** und beugt damit auch der **Diphtheritis** wirksam vor. Man verlange beim Einkauf stets **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** und achte darauf, daß jede Schachtel mit einem Verschlußstreifen mit der **Bekanntmachung des Bürgermeisteramtes Soden a. T.** versehen ist. Preis 85 Pfg. p. Sch. In allen Apoth., Drog. u. Mineralwhdlg. erh.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom gestrigen Tage ist in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 305, woselbst die Firma **M. Rosenfeld in Thorn** mit Zweigniederlassungen in **Soldau, Illowo und Berlin** vermerkt ist, in Spalte 6 folgende Eintragung bewirkt:

„Die Zweigniederlassung in **Berlin** ist aufgehoben."

Thorn, den 26. October 1894.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Isaak Hirsch** (in Firma **I. Hirsch**) in **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 28. November 1894,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 1. November 1894.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. d. Mts.,
Vormittags von 9 Uhr ab
werde ich im Keller **Culmerstrasse 12** hierselbst

1 Korkmaschine,
1 Spülmaschine,
1 Füllapparat,
1 Bierapparat,
1 Ladentisch,
1 Schreibpult,
4 Schänktische,
3 Bänke,
8 Rohrstühle,
1 Bierschrank,
43 Bierkisten,
3 Dutzend Biergläser und ungefähr
1500 Flaschen Grätzer-Bier;

auf dem Hofe ebendaselbst

3 Arbeitswagen,
1 Handwagen,
2 Pferde,
3 Pferde-Geschirre,
1 Häckselmaschine und
einen Posten Bierflaschen

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 6. November 1894.

Gaertner, Gerichtsvollzieher

Versteigerung.

Mittwoch, den 7. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr
werde ich in meinem Bureau für Rechnung, den es angeht

ca. 200 Ctr. feine Weizenkleie

öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

Schiffer Szydlowski

aus Fischerei bei Thorn

hat am 2. d. Mts. ohne Verschulden sein **Fahrzeug mit sämmtl. Inventarium in der Weichsel verloren,** steht jetzt mit Frau und 5 Kindern entblößt ohne alle Mittel und Kleidung da. **Milde Gaben, abgelegte Kleider,** männliche wie weibliche, klein und groß, nimmt dankend für ihn an

Carl Will, Seglerstr. No. 10.

Ein guter Hofhund

zu verkaufen Kl. Mocker, Amtsstr. 3.

Wie allgemein bekannt, wird der von mir bisher innegehabte Laden anderweitig vermiethet. Da am hiesigen Platze ein geeignetes Geschäftslokal nicht zu haben ist, bin ich gezwungen, Thorn zu verlassen. Um mein Lager **möglichst schnell zu räumen,** eröffne ich

wegen Aufgabe meines Geschäfts

einen **reellen**

Ausverkauf

zu unübertroffen billigen Preisen.

Am 15. Dezember

beginne ich mit dem Verauktioniren des Restbestandes.

Vorläufig verkaufe ich:

Strickwolle 16, Prima Zollpfd. 1,90 Mk.
dto. 18, " " 2,40 "
Damencamisols 50, 75, 90 Pf.
Damen-Normalhemden 1,00, 1,35, 2,00, 2,50 Mk.
Damenbeinkleider 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 "
Herren-Normalhemden 0,90, 1,10, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 "
Herrencamisols 0,75, 0,90, 1,00 "
Herrenbeinkleider 0,50, 0,90, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 "
Reinwollene Kinderstrümpfe 40, 50, 60, 70 Pf.
dto. Damenstrümpfe u. Socken 0,60, 0,75, 0,80, 1,00 Mk.
Wollene Kinder-Capotten 0,50, 0,75, 1,00 "
Plüsch-Capotten 1,25 "
Wollene Damen-Capotten m. Seide 1,00, 1,50 "
Chenille-Capotten 2,00 "
Damen-Muffen 1,25, 1,50, 2,00, 3,00. 3,75, 4,00 bis 10,00 "
Kinder-Muffen und Garnituren 1,00, 1,25, 1,50 "
Gestr. woll. Handschuhe 25, 30, 35, 40 Pf.
Tricothandschuhe 40, 45, 50, 60, 75 "
Herren- und Damen-Waschleder-Handschuhe, Paar 1,00 Mk.
Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe, Paar 1,50 "
Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe mit Futter, Paar 2,00 "
Reinleinene Herrenkragen, Dtzd. 2,75 Mk.
Kinder- und Damen-Manschetten, Paar 25, 30 Pf.
Herren-Manschetten 30, 35, 40, 50, 60 "
Herren-Chemisettes und Serviteurs, garantirt dreifach 40 "
Knaben-Chemisettes u. Serviteurs 35 "
Herren-Chemisettes mit Kragen 45 "
Herren- und Knabenträger 0,40, 0,45, 0,50, 0,75, 1,00 Mk.
Wollene Regenschirme 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 "
I Gloria- und seidene Regenschirme 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 6,00 "
Herren- und Knaben-Cravatten **noch erheblich billiger als bisher.**
Rein wollene gestr. Unterröcke 1,75 Mk.
Gestr. Kinder-Anzüge von 50 Pf. an.
Damen-Jupons 2,00, 2,50, 3,00 Mk.
Woll. Taillentücher 2,00, 2,50, 3,00 "
Rein leinene Handtücher, Tischdecken, Servietten garantirt fehlerfrei spottbillig.

Ferner einen groß. Post. Gardinen, Läuferstoffe, Bettvorleger, Tricottaillen, Blousen, Hemdentuche, Dowlas, Kinderkleidchen, Jäckchen, Röckchen, Haus- u. Wirthschaftsschürzen, Herren-, Damen- u. Kinder-Leibwäsche, Kinder-Schürzen, Atlasse, Sammete, Mulle, Battiste und Taschentücher.

Herren-Filz Hüte, schwarz u. coul., steif u. weich, jed. Hut 1,90 Mk.
Herren-, Damen- und Kinder-Gummi-Boots laut den im Schaufenster bezeichneten Preisen.

Breitestr. 30. **Louis Feldmann,** Breitestr. 30.

C. Preiss, Thorn, Breitestr. Nr. 32.

Erste und billigste Bezugsquelle für alle Arten



Uhren,

Gold-, Silber- und optische Waaren, Musikwerke und Automaten,

sowie Lager aller dazu gehörigen Notenblätter.

Gute Ausführung aller vorkommenden Reparaturen in eigener Werkstätte billigst unter Garantie.

Concert Bulss

Mittwoch, 14. November 1894.
Karten à 3 Mk. bei **Walter Lambeck.**

Danksagung.

Seit 24 Jahren leide ich an schwerem Gelenk-Rheumatismus. Mehrere Aerzte, die mich in den Jahren behandelt, konnten mir nicht helfen. In dem letzten Winter lag ich 5 Monate sehr krank darnieder, und konnte mich nach der Zeit nur mit Hilfe der Krücken im Zimmer bewegen. Nach einem vierwöchentlichen Aufenthalt in der **Naturheilanstalt bei Frau Kettlitz in Bromberg** wurde ich soweit hergestellt, daß ich wieder gehen kann und Aussicht habe, von meiner furchtbaren Krankheit befreit zu werden. Offentlich Dank sage ich hiermit Frau **Kettlitz.**

A. Krumm, Thorn.

Neue
Para-Nüsse
Cocus-Nüsse
Görzer Maronen
Teltower Rübchen
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Feiner Grogg-Rum

kräftiger **Jamaica-Verschnitt,**
nur en gros,
auffallend billig
bei **S. Sackur, Breslau.**
Muster gratis. (Gegründet 1833.)

H. Loerke,

Pracisions-Uhrmacher und Goldarbeiter.
Coppernikusstraße 22.

Goldene Herren u. Damenuhren. Silb. Cylinder-Remontoiruhren von 13 Mk. an. Nickeluhren von 7 Mk. an. Goldene Trauringe 8- u. 14-kar. gest. vorräthig in allen Größen. Goldene Ringe von 3,25 Mk. an, Silberne Brochen von 1 Mk. an. Für sämmtliche bei mir gekauften Uhren leiste ich 3 Jahre Garantie. Reparaturen werden zu den denkbarsten billigsten Preisen unter Garantie in eigener Werkstelle ausgef.

Herren-Unterkleider

in **Wolle, Baumwolle, Macco** und System **Prof. Dr. Jaeger,** und zweiseit. **Normal-Tricot-Unterkleider** nach Pettenkofer,
Kragen, Manschetten, Serviteurs,
Cravatten – Regenschirme
– Schlafröcke –
Reisemäntel — Gummimäntel,
Reisedecken und Schlafdecken
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon,
Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Aufgezeichnete

Tischläufer

und

Parade-Handtücher

sind in großer Auswahl vorräthig bei
S. Hirschfeld,
Inh.: **A. Fromberg.**

Büstenhalter

sind wieder in **allen Weiten** eingetroffen bei
S. Hirschfeld,
Inh: **A. Fromberg,**
Seglerstraße 28.

Flaggen

und Dekorations-Artikel.
Franz Reinecke, Fahnen-Fabrik, Hannover.

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und gutsitzend angefertigt
Neustädt. Markt Nr. 19, 2 Trp. links.

Atelier

für künstliche Haararbeiten.
Salon zum Damen-Frisiren.
Frau **Hulda Hoppe,**
Schillerstr. 14, I.,
im Hause d. Hrn. Fleischermstr. **Borchardt.**

Webers Weltgeschichte,

19 Bände Prachteinband,
hat freihändig zum Verkauf
Nitz, Culmerstr. 20.

Theater in Thorn

(Schützenhaus).
Direction Fr. Berthold.
Donnerstag, den 8. November:

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Freitag, den 9. November:
Novität I. Ranges.

Madame Sans Gêne

Lustspiel in 4 Akten von Vict. Sardou.
Alles Nähere die Tageszettel.
Die Direction.

Das I. Symphonie-Concert

der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 findet

am 7. November cr.
im grossen Saal d. Schützenhauses
statt.

Zur Aufführung kommen:

1. „Sang an Aegir" von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.
2. „Charfreitags-Zauber" aus Parsifal von Wagner.
3. Violin-Concert von Bruch.
4. Intermezzo a. d. Op. „Der Bajazzo" von Leoncavallo.
5. Symphonie A-moll von Mendelssohn.

Anfang 8 Uhr.

Billete im Vorverkauf **à 1 Mk.** und Schülerbillets **à 75 Pfg.** bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Hiege, Stabshoboist.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 7. November,
8 1/4 Uhr Abends
im großen Saale des Artushofes:

Vortrag

der Schriftstellerin Frau **Ottilie Stein** aus Mannheim.

Thema: Die fünf Lebensabschnitte des Weibes und ihr Einfluß auf unser Dasein.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand.

Sonntag, den 11. November.
Wiener Café, Mocker.
Großer
Martins-Maskenball,
verbunden mit einer
Fahnen-Polonaise,
geführt von einer spanischen Musikkapelle u. ein. schwarz. Kapellmstr. direkt a. Kamerun u. ein. gezähmten Affen. **Entree:** Maskirte Herren 1 Mk., mask. Damen frei. Zuschauer 50 Pf. Kassenöffnung: 1/2 7 Uhr. Anfang: 7 Uhr.
Maskengarderobe ist bei Ww. **Holzmann,** Gerechtestr. 8 u. a. Ballabd. v. 6 Uhr a. i. Ballokal z. h.

Restaurant „Zum Landsknecht".
Heute Mittwoch Abend: **Flaki.**

Tivoli. Mittwoch: Frische Waffeln.

Neue
Görzer Maronen
und
Teltower Rübchen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Bestellungen auf
echten Kephyr
nimmt entgegen **J. v. Stablewska,**
Koppernikusstr. 7, 1 Tr.

Kirchliche Nachricht.

Evangelische Gemeinde zu Podgorz.
Mittwoch, den 7. November.
Abends 1/2 8 Uhr: Missionsstunde in der ev. Schule.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 6. November 1894.

Der Markt war mit Ausnahme von Fischen sehr gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	1	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	1	80	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	—	—
Hechte	"	1	—	1	20
Bressen	"	—	60	—	80
Hasen	Stück	2	50	3	—
Puten	"	3	—	4	—
Gänse	"	3	—	4	50
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
" junge	Paar	—	—	—	70
Tauben	"	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	3	20	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	60	1	80
Heu	Zentner	2	75	—	—
Stroh	"	2	75	—	—

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.